

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 36 (1932-1933)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Frau Holle  
**Autor:** Greif, Martin  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-666453>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Er riß ein Schilfrohr ab, das er mit der Hand erreichen konnte. Damit schlug er spielend ins Wasser. Der Sand quoll auf. Die Stelle wurde trübe. Das Bild war ausgelöscht.

Da riß er sich auf. Was für eine Narrheit,

hier Zeit zu verschlemmen, wo man alle Hände voll zu tun hatte!

Schwerfällig, wie er eingestiegen, verließ er den Nauen und humpelte mit geschäftiger Gile heimzu.

(Fortsetzung folgt.)

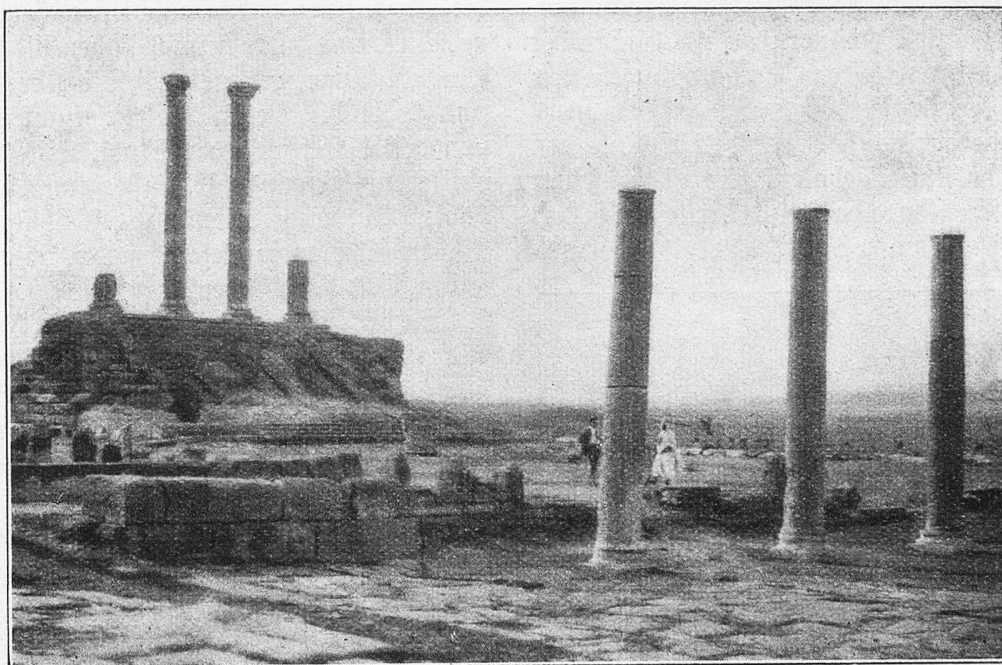
### Frau Holle.

Schneeflocken wirbeln um und um,  
Im Garten blüht die Weihnachtsblum,  
Frau Holle fährt im Dorf herum —  
Schnurre, Rädchen, schnurre!

Der Mond blickt aus dem Wolkengraus,  
Weist ihr den Weg zu jedem Haus,  
Daß sie die flinksten findet aus —  
Schnurre, Rädchen, schnurre!

Bemerkt sie wo noch einen Schein,  
Frau Holle hält und schaut hinein,  
Die munter drehn, belohnt sie fein —  
Schnurre, Rädchen, schnurre!

Martin Greif.



Timgad.

Photo: Rob. Meier.

### Aus meinem afrikanischen Skizzenbuch.

#### Timgad.

Von Ernst Eschmann.

Zu den köstlichsten Überraschungen, die das nördliche Afrika den europäischen Besuchern beschert, zählt die römische Ruinenstadt Timgad. Thamugadi hieß sie bei den Alten; als Gründung des römischen Kaisers Trajan ums Jahr 100 unserer Zeitrechnung legt sie Zeugnis ab von dem mächtigen Kolonisationswillen der großen Weltmacht. Die Soldaten der dritten Legion haben die meisten Bauten errichtet, Straßen haben sie gebaut, hohe Säulen haben sie aufgestellt, auf Nützlichkeit und Luxus waren

sie bedacht und haben auch der Kunst ihr Feld geschaffen. Die Bürger mußten ihre Spiele haben. Das gut erhaltene Amphitheater bot Raum für über 3000 Zuschauer. Hier saß das Volk unterm klarblauen Himmel Afrikas und genoß die Erschütterungen, die ihnen die klassischen Tragödien eines Aeschylus und Euripides bereiteten.

Ein Gang durch die große Ruinenstadt ist ein Blättern im Buche einer reichen Vergangenheit. Offen liegt es da, und jede Seite fesselt.